

2. Fokusgruppe Energiebiomasse, Vorpommern Connect

5.3.2020

Statement Beil: In 2035 soll die Wärmeerzeugung zu 35 % aus Biomasse aus dem Moor stammen

Vorstellung und feedback zur 1. FG

- Landwirt Rindler: kann sich Wirtschaftlichkeit von Paludikultur noch nicht vorstellen
- Landgesellschaft, Kroll: Findet es schade, dass Herr Bork nicht da ist, da er immer noch auf den Durchbruch wartet, warum es bei ihm so gut funktioniert (nicken Kauert)
- Energielenker, Kiel: sieht Notwendigkeit politische Entscheidungsträger mehr mit einzubeziehen
- Klimaschutzmanagerin Anklam, Brust-Möbius: Zustimmung Kiel, sieht für Raum Anklam Notwendigkeit das Amt Anklam mit einzubeziehen
- Klimaschutzmanager Greifswald, Haufe: sieht Problem in politischen Rahmenbedingungen, welche angegangen werden müssten. In Studie vor 10 Jahren zu Biomassenutzung (nicht vom Moor) konnte sich Idee nicht durchsetzen. Ist Mitverantwortlich für Fernwärmesatzung.
- Stadtwerke Stralsund, Leiblein: Entwertung des Landes war in 1. FG größte Bedenken – diese hat Herr Rindler gewandelt – findet Idee gut, dass eine Aufwertung durch Nutzung die Vernässung rechtfertigt
- Landwirt Knispel: Landwirt aus Kosenow, Raum Anklam. Ist Junglandwirt und interessiert an weiteren Standbeinen im Unternehmen (Paludikultur oder Vertragsnaturschutz).
- Stadtwerke Greifswald, Kauert: für ihn wurden viele interessante Aspekte beim letzten mal beleuchtet und hoffte heute auch technische Infos von Hr. Bork. Ziel für ihn wäre eine Machbarkeitsstudie in Ladebow mit der Frage, ob eine Zwischenlagerung der Biomasse bei Landwirten möglich wäre (da Platzproblem)
- Stadtwerke Greifswald, Patzenhauer: Neu bei den Stadtwerken Greifswald als Manager für Klimanotstand und Zukunftsenergie. Hat Interesse an technischer Machbarkeit und findet Zahlen von TB sehr sportlich (2035: 35 % der Wärmeerzeugung aus Biomasse)
- Landwirt Rohlfing (kam erst später)
- Weitere Teilnehmer*Innen: Dahms (Ökobilanzierung und Wirtschaftlichkeit), Busse (räuml. Analyse), Beckmann, Rühs, Kowatsch, Beil, Hohlbein

Diskussion I nach Vortrag Erntekosten

- **Wassergehalt von 15% für Seggenheu sei unrealistisch** (Rindler)
 - TD: das sind tatsächliche Werte von RGG und Seggen-standorten aus Malchin (Mahd ab 15. Juni bis September, immer wenn Wetter es erlaubt). Mahdzeitpunkt ist sehr wetterabhängig.
 - Dann sei 15% an der Küste nicht erreichbar, hier ist es feuchter und es gibt jeden Morgen Tau (Rindler). Aus seiner 25-jährigen Erfahrung sei Heuwerbung immer schwierig gewesen (abzgl. 2018 und 2019). Es bräuchte sicher künstliche Trocknung.
- **Ballenkosten von 12 € seien unrealistisch** (Leiblein)
 - Auch wenn es sich hier nur um Erntekosten handele seien 15-18 Euro realistischer, da Technik auf nassen Flächen weniger Schlagkraft habe und Ernte schwieriger sei.
 - Vgl. aktueller Heupreis 121 €/t (Anm. schwer vergleichbar, da Futterheu und letztes Jahr Ernteverluste wegen Trockenheit)
- **Was ist der Ziel-Wasserstand auf unseren Flächen? Halten wir ihn künstlich hoch?** (Rohlfing)

- Seiner Erfahrung nach ist 300 ha Fläche in sich unterschiedlich zugänglich (es gibt immer Teile, die zu nass zum befahren sind). Kroll sieht Polder Bad Sülze (Anm. Zielwasserstand – 20 cm) als vergleichbar mit Malchiner Flächen, immer gleich hoher Wasserstand sei nicht erreichbar. Sind bei Wasserspeisung über Flusstal Schwankungen nicht auch natürlich?
- Ant: für Klimaschutz brauchen wir Wasserstände bei 0. Das ist nicht überall machbar bzw. erfordert technischen Aufwand, der dann eher andere Verwertungsoptionen rechtfertigt. Wir gehen hier davon aus, dass Wasserstände im Sommer absinken (TD Malchin auch – 40 cm)

Diskussion II nach Vortrag zu Wärmegestehungskosten

- Füllung finanzieller Lücken
 - Finanzielle Lücke könnte auch durch Honorierung der Emissionseinsparung auf der Fläche geschehen (Rohlfing)
 - Wie wird die Lücke in Malchin gefüllt?
 - Was kosten Wärme dort? (VB)
 - Gibt es nicht sowieso Preissteigerungen, da CO₂-Emissionen gesenkt werden sollen? (Leiblein)
 - Was könnte ein zukünftiger Vergleichspreis sein?
- Lücke Ladebow
 - Ob ein Solidarisierung auf Stadt-Greifswald-Ebene mit Ladebow möglich ist müsste rechtlich/betriebswirtschaftlich geprüft werden (Kauert). Diese Variante schließt aber die Kostenverteilung auch auf Nicht-Fernwärmekunden aus (Haufe) – könnten die dann einen CO₂-Preis zahlen (Brust-Möbius) (Anm.: Vgl. Idee Wärme-Zertifikate!)
 - Technische Redundanzen (Vorhalt Gaskessel) sieht er als notwendig an (Kauert)
 - Greifswald: Für zentrales Netz ist größte Solarthermieranlage Deutschlands geplant, welche ab 3ter Ausbaustufe 10 % des Wärmeverbrauchs decken könne (21 Mio. kWh). Am dortigen Standort (südl. Solarthermiefläche) sei Platz schon komplett verplant für 2te und 3te Ausbaustufe, weswegen Paludiheizwerk dort nicht gebaut werden könne. Die erste Ausbaustufe rechnet sich sehr gut und geht jetzt in die EU-Ausschreibung. Für weiteren Wärmebedarf setzt er Hoffnungen auf Wasserstoff oder Power to heat.
- Auslastung/Größenordnungen
 - Problem in Ladebow sind die geringen Volllaststunden (Ziel 3.500) (Dahms)
 - Prüfen ob kleinerer Biomasse-Kessel möglich ist und Gaskessel für Spitzenlasten
 - Um viele Volllaststunden zu erreichen ist das Anschließen an ein Netz ggf. günstiger als dezentrale Insellösungen (Leiblein)
- Förderung auf Ernteflächen
 - Problem Ökokontoflächen in Bad Sülze:
 - Nach Ablauf der Förderperiode können auf diesen Flächen keine EU-Förderungen mehr generiert werden um eine Doppelförderung auszuschließen
 - Eine Einpreisung der Nutzungsverpflichtung wurde im Ökokonto nicht durchgeführt, da es hier die Möglichkeit, aber nicht die Verpflichtung zur Nutzung gäbe → dann greift hier aber eigentlich auch nicht das Argument der Doppelförderung
 - Problem NGGN-Förderung:
 - Eine Erweiterung der NGGN-Kulisse sei sehr schwierig!

- 10-Jahres-Zeitraum (Abschreibung Heizwerk)
 - Landwirte können für so einen langen Zeitraum keine Zusagen machen, da sich in 2 Förderperioden alles ändern könne (Rindler). – Aber auch Landwirte investieren über längere Zeiträume...
 - Kann man Landesebene adressieren um ein passendes 10 (20) –Jahresprogramm anzubieten? (EU nicht vertrauenswürdig) (Leiblein)

Diskussion III nach Vortrag zu Flächenpotenzialen

- Anmerkungen
 - 20 km zu viel wegen Transportkosten (Leiblein)
 - Grenzen reiner Flächenpotenziale: Keine Aussage über Nutzbarkeit, da Flächenbewirtschafter eigene Pläne, Eigentümerstrukturen, ...(Leiblein)
 - Wärmeabnahme noch nicht gezeigt (für Greifswald gäbe es Einwohnerdichte-Karte) (Haufe) MH gibt Auskunft über bisherige Ideen bzgl. Wärmenetze, European heat road map, Wärmebedarf auf Gemeindeebene nicht nutzbar für Potenzial Wärmenetz
- Anklam
 - Im Stadtwärmenetz werden 60 % der Wärme durch Biogasanlage erzeugt. Aber die Zuckerfabrik ist nicht an dieses Netz angeschlossen (Trennung durch Bahnstrecke). Frage, wie Zuckerfabrik auf Erneuerbare Energien umgestellt werden könne (Wind geht nicht, Solar limitiert). → ggf. über „Landesdialog Grüne Gewerbegebiete“ Unternehmen ansprechen? (Brust-Möbius)
 - Hr. Kroll geht auf das Biomassepotenzial von Anklam ein, welches er in Größenordnungen, insb. im geplanten Projekt Polder Bargischow, sehe
- Pyrolyse
 - Könnte Biomasse über Pyrolyse „verwertet“ werden? (Brust-Möbius)
 - Laut Leiblein lohne sich diese Schiene nicht. Das Produkt sei zwar super, aber das Verfahren nicht etabliert. Zudem gäbe es Konkurrenz mit billiger Produktion in Afrika bzw. mit hochwertigerer Buchenkohle.
- **Wer fehlt noch für Raum- und Akteursanalyse?**
 - Gewerbegebiete (sind Großabnehmer) (Leiblein)
 - Bundesliegenschaften, z.B. Kasernenstandorte Eggesin und Torgelow (Kiel: sollten bereits CO2-neutral modernisiert werden, woraus aber nichts wurde), Polizei Anklam (kein Fernwärmeanschluss vorhanden, BWL gibt Nutzung von Gas vor)
 - Parow, Böhlendorf

Hoher Wärmebedarf bei:

 - EGN Gelände (Lubmin) (Kauert: gesamter Gewerbepark habe hohen Wärmebedarf, ein eigenes Stromarealnetz sei vorhanden)
 - Brauereien
 - Schwimmhallen (Fragen zu Anlagengenehmigung/B-Plan: Antw. TD: Grenze Genehmigungsverfahren 100 kW-Kesselgröße)
- **Welche politischen Entscheidungsträger sollten (wie) adressiert werden?**
 - Ministerium für Energie, Infrastruktur und Digitalisierung
 - Topf der Klimaschutzförder-RL sei ausgeschöpft
 - Idee Einspeisevergütung für Biomassen?
 - Ministerium für Landwirtschaft und Umwelt
 - Anerkennung landwirtschaftlicher Nutzfläche
 - Flexibilität in Bewirtschaftung ist wichtig (Leiblein)

- Finanzministerium
- LFI (Landesförderinstitut M-V)
- LUNG

Thema alle (?): Inwertsetzung der CO₂-Minderung auf Moorböden (Haufe)

- **Bewusstsein der Klimaschutzmanager*innen für Moore?**
 - Moore werden nicht in standardmäßiger Bilanzierung der Klimaschutzmanager*innen berücksichtigt, große Industrie auch nicht. Daher gibt es keinen Anreiz für Einsparungen in diesem Bereich.
 - Nicht-Berücksichtigung geht auf Entschlüsse des Kyoto-Protokolls zurück, Senken nicht zu berücksichtigen. Bisher wird die Landnutzung noch nicht berücksichtigt (VB, Anm. s. Kommentar u.)
 - Es besteht die Frage, ob es klimatechnisch sinnvoller ist die Moore mit doppelter Wertschöpfung (€ und CO₂) zu nutzen und lieber nicht zu nutzen (technischen Herausforderungen bei hohen Wasserständen bzw. Notwendigkeit niedriger Wasserstände zur Heuernte entfallen)
- Eigentum
 - Diskussion, ob private Eigentümer*innen mit finanziellen Anreize leichter zu gewinnen sind, oder öffentliche Eigentümer auf Grund ihres öffentlichen Auftrags zum Klimaschutz. Rindler meint, das Akzeptanz kein Problem sei, wenn es eine on-top-leistung im Vergleich zur aktuellen Wertschöpfung gäbe
- Asche
 - Ist Asche ein Kosten- oder Nutzenfaktor (darf sie auf städtischen Flächen ausgebracht werden? (Rindler) TD beschreibt Zustand in Malchin mit Unterscheidung in Flugasche (Deponiegut) und Rostasche (kann unter Einschränkungen als Dünger genutzt werden, hat jedoch einseitigen Düngewert). Kiel bringt Beispiel von Neubrandenburg, wo 100% reine Waldhackschnitzel auf Deponie gebracht werden müssten und das in anderen Ländern (Polen?) z.T. Asche für die Verfüllung von Bergwerkstollen genutzt werden würde.
 - Zu klärende Fragen:
 - Ist diese Asche zugelassenes Düngemittel in der Landwirtschaft?
 - Kann Dünger in ökologischer Landwirtschaft genutzt werden?
 - Welche Nährstoffgehalte hat Dünger?
- Ziele Fokusgruppe
 - Papier mit Unterstützung der Fokusgruppe erstellen?
 - Machbarkeitsstudien für verschiedene Standorte initiieren (idealerweise mit Rentenbankförderung als tiefergehene Studie: Akteure, Großabnehmer, verschiedene Größenordnungen darstellen)
- Weitere Biomasse
 - Halmgutartige Biomasse kann auch von anderen Standorten kommen und evtl. dann Wirtschaftlichkeit ermöglichen (Rohlfing, welcher eigenes Stroh aber nicht hergeben würde, aber an z.B. Malow denkt, wo Milchviehbetrieb aufgehört hat. Rindler sieht hier nur Dauergrünland als Option, um nicht in Konkurrenz mit Nahrungsmittelproduktion zu kommen.
- Förderungen
 - NKI-Förderung (Laut Haufe sind z.B. Wärmekonzepte förderbar, auch konzeptionell (Bedarf und Potenzial))
 - Fond „ländliche Gestaltungsräume“ vom Energieministerium fördert z.B. Stadtwerke-Gründung (interessant für Anklam)

Arbeitsaufträge

- 3. Fokusgruppe
 - Termin festlegen in 17. KW
 - Wann kann Ludwig Bork?
 - Inhalte 3. FG stricken:
 - Technische Aspekte durch Hr. Bork: Ascheverwertung.
 - Lücke füllen: Warum ist Malchin wirtschaftlich? (Biomassepreise, Auslastung, ...)
 - Papier erstellen?
- Wie können politische Entscheidungsträger mit eingebunden werden?
 - Erwähnung in Schwerin?
 - Breite der politischen Akteure berücksichtigen (s.o.) – wie sollten diese jeweils adressiert werden?
- Kontakte
 - Hr. Knispel?
 - Patzenhauer: kennenlernen und Inputs geben
 - Landesdialog "Grüne Gewerbegebiete in M-V"
- Inhaltlich
 - Welcher Wassergehalt ist an Küste erreichbar bei Seggenheu? Könnte Biomasse irgendwie getrocknet werden?
 - Ist Heuwerbung mit Klimaschutz (Wasserstand bei 0) vereinbar? Bzw. wo ist diese Nutzung auf Transformationspfad angesiedelt?
 - Stand der Berücksichtigung der Landnutzung in der Klimabilanzierung?
 - Erweiterung der Raum- und Akteursanalyse (s.o., Grüne Gewerbegebiete)
- Nächste Schritte bei
 - Stralsund: Flächenpotenzial konkretisieren?
 - Greifswald: Kontakt Patzenhauer, Bsp. Ladebow mit kleinerem Kessel? (Darstellung der Auswirkung verschiedener Größenordnungen) Ginge auch anderer Standort der Stadt?
 - Anklam: Gespräch Bürgermeister? Wärmekonzept Zuckerfabrik?